

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 15 (1921)
Heft: 5

Rubrik: Büchertisch ; Briefkasten ; Anzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

euch einst vergelten!" Mögen ihm auch alle Taubstummen, die diese Zeilen lesen, ein gutes Andenken bewahren. Er hat es verdient. Im Himmel wollen wir dann einst mit ihm Wiedersehen feiern. J. J.-H.

Briefkasten

Für die vielen, vielen freundlichen Ostergrüße, oft sehr schönen Karten, danken wir auf diesem Wege herzlich!
E. S. u. Frau.

J. G. in D. Jetzt klagt ihr wohl nicht mehr über euren wasserlosen Brunnen. Nur hat es der April etwas zu arg gemacht!

Ehr. J. in B. Ihr Artikel war freilich religiös „gefärbt“, aber das ist ja gar kein Schade. Im Gegenteil, unser ganzes Leben sollte ebenso gefärbt sein, dann stünde es besser um die Welt!

„Die ihr, im Schoß des Christentums geboren,
Euch nimmermehr bewußt, was ihr ihm dankt,
O seht das Tun der christuslosen Toren,
Wie es allwärts im tiefsten Kerne krankt!“

J. G. in R. Wenn man sein Zahngewiß nicht bezahlen kann, dann soll man auch nicht einen Hörapparat kaufen wollen. Warum sich noch tiefer in Schulden stürzen? Vorgen macht Sorgen! — Ablesen kann auch ich nicht allen Leuten, aber deswegen muß man nicht das Ablesen verwerfen; das hieße das Kind mit dem Bad ausschütten. Das Ablesen ist trotz seines beschränkten Gebrauchs ein zu gutes und unentbehrliches Hilfsmittel für unsereinen.

J. R. in Sch. Die Postkarten werde ich Ihnen besorgen. Die Briefmarken werden Sie von E. erhalten haben? Das von Ihnen bezahlte Lesegeld gilt für das Jahr 1921.

E. J. in Th. „Blinder Eifer schadet nur!“ Nicht jedermann darf bei den Leuten Geld sammeln, auch wenn es für einen guten Zweck ist, sondern man muß dafür von den betr. Behörden beglaubigt und bevollmächtigt werden, sonst bekommt man leicht die Polizei auf die Fersen! Eine weite 40-fränkige Reise zu machen für einen nur eintägigen Besuch, das ist Unsinn.

R. W. in Sch. Danke fürs Bild! Alle Taubstummen sollten es sich zur Pflicht machen, die große Bildersammlung im „Schweiz. Taubstummen-Museum“ in Bern durch Geschenke zu bereichern. Willkommen ist jedes Bild aus der Taubstummenwelt, es sollte aber immer bezeichnet werden mit Namen, Ort und Datum des Dargestellten.

G. S. in W. Ihre Zeilen habe ich nicht ganz verstanden. Sie schreiben, Sie könnten die 3 Fr. für die „Taubstummen-Zeitung“ nicht bezahlen und bemerken: „Man muß warten bis 20 Fr.“ Was heißt das? Wenn man 3 Fr. bezahlen soll, so ist es doch nicht nötig, zu warten, bis 20 Fr. beisammen sind! Es ist sehr recht, wenn Sie den Sonntag heilig halten.

E. W. in M. Hören Sie doch auf, so fest an die „Prämien-Lose“ zu glauben! Da verliert man zu viel Geld, auch wenn es manchmal einen Treffer gibt. Der Verlust ist größer, als der Gewinn. Die Bank gibt Prämienlose heraus, nur um recht viel Geld in die Hand zu bekommen, durch Gewinn-Versprechungen lockt sie dasselbe den Leuten aus der Tasche. Auch Sch. hat nichts gewonnen, sonst hätte er ja nicht bei W. Geld entlehnt. So führt die Habgucht, die Hoffnung auf Gewinn, nur tiefer in Not und Sorgen. Drum kauft keine Prämienlose!

J. S. in B. Sie haben sich leider so sehr in fixe Ideen verrannt, daß Sie jeder sachlichen Belehrung unzugänglich geworden sind. Schon das Wort Arier ist gar nicht deutsch, sondern altpersischen und vorderindischen Ursprungs. Sie können also unmöglich Jesus auf den deutschen Stamm zurückführen, noch weniger ihn nur für Deutschland beanspruchen — zum großen Glück der ganzen Welt! „Deutsch-Christentum“ und „Deutsch-Heiland“ sind Phrasen, und daß Sie nichts von der „verjudeten Landeskirche evangelisch-katholisch wissen wollen“, beweist Ihr geringes Unterscheidungsvermögen, das alles durcheinander wirrt und verdammt. Uebrigens gilt von der Kirche das Wort:

Ob ihr in weitem Dom ihr naht,
Im Betsal, Kammer oder Zelle,
Nur reines Herz und gute Tat
Gelingen an des Himmels Schwelle.

Den „Baldur und die Bibel“ hab' ich erhalten. Schon der Name „Baldur“ sollte Sie bedenklich machen, denn das war ja eine Gottheit in der nordischen Mythologie; Jesus hat also nicht im entferntesten damit zu tun, ebenso wenig die Bibel! Als Nichtstudierter sollten Sie vorsichtiger sein in der Auswahl der Lektüre und Scheinwissenschaft vermeiden, von welcher sich naive Gemüter und einfache Geister so gerne ködern lassen.

R. R. in St. G. Also verschoben, nicht aufgehoben! — Die Betreffende brauchen Sie nicht zu scheuen. Sie kommt nirgends hin, ist zu unbeweglich und phlegmatisch geworden. R. J. ist schon längere Zeit fort und nirgends zu finden. Unbegreiflicherweise geht er nicht nach Uetendorf ins Heim, obwohl von drei Seiten schon ausreichend für ihn gesorgt worden ist. Dort hätte er es so schön und könnte ohne jede Sorge leben! Ich glaube, manche Taubstumme haben noch eine unrichtige Vorstellung von diesem prächtigen Heim.

— J. hält unser Blatt nicht, „weil er nichts lesen will“; dafür aber liest er anderes dummes Zeug, das ihn nur noch dümmer macht! — Was ich von der „Anthroposophischen Gesellschaft“ denke? Nun, „es führen viele Wege nach Rom“, auch dieser kann zur wahren Gotteserkenntnis führen, wenn nicht — Selbstverblendung irre führt. Der sicherste Weg bleibt immer Gottes Wort.

„Nichts ist so göttlich groß, nichts ist so menschlich klein,
Hier ist es nackt und bloß, hier ist es voll und rein!“

Wegen W. haben Sie Recht. Die Philosophie des Aristoteles kenne ich. Ja, es gab auch weise Heiden, aber es war doch immer nur ein Schimmer göttlicher Erkenntnis. Von manchem heidnischen Philosophen gilt des Claudius Wort:

Wir stolze Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Luftgespinne
Und suchen viele Künste
Und kommen weiter von dem Ziel.

Aristoteles z. B. verlor sich in Alchemie (das ist eine vergebliche Kunst, aus unedlen Metallen edle machen zu wollen). Auch die Lehre des Stoikers (Gleichmütiger, Unempfindlicher, Unererschütterlicher) Epiktet, so viel Treffliches sie sonst enthält, ist im letzten Grunde doch nur ein Ausfluß der Selbstsucht und nimmt wenig

oder keine Rücksicht auf andere. Kurz: die Philosophie der alten Griechen und Römer war zwar auch helles, aber kaltes Licht. Das wahre, klare, allbelebende und allerwärmende Licht brachte nur das Evangelium der Liebe durch Jesus.

J. G. in W. Vereinsstreitigkeiten, Vorwürfe und dgl. nehmen wir nicht auf in unser Blatt, das mögen die Vereine unter sich selbst ausmachen. Schmutzige Wäsche hängt man nicht öffentlich aus. Unser Blatt will allen zuliebe und niemand zuleide dienen.

G. Z. in Th. Hören Sie doch nicht so viel auf die Meinungen anderer Leute und schielen und schimpfen Sie nicht immerfort auf die Kapitalisten. Es ist eine irrige Meinung, daß Geld glücklich mache, nein:

Das beste Glück, o Menschenkind,
Berede dich mit nichten,
Daß es erfüllte Wünsche sind,
Es sind erfüllte Pflichten!

W. I. in R. Wir haben nicht gewußt, daß Sie Kratten machen können. Nebenverdienst ist immer willkommen, nicht wahr?

S. M. in Z. Ihre freundlichen Zeilen waren mir ein Labfal!

W. S. in G. Was Sie von der Arbeitslosigkeit sagen, ist richtig. Die Folgen des Weltkrieges sind tiefgreifend und langdauernd, auch für die Neutralen. Wegen Marken wollen Sie sich wenden an die Briefmarkenhandlung Saner, Bahnhofplatz, Bern.

An die Taubstummen in öffentl. Verpflegungsanstalten. Habt etwas Geduld! Es ist keine leichte Sache, euch aus der Anstalt zu holen und in das Uetendorfserheim zu bringen. Dazu braucht es viele Verhandlungen mit verschiedenen Personen und Behörden. Am schwierigsten ist der Kostenpunkt. Für Armenanstalten wird nämlich sehr wenig bezahlt und die meisten Gemeinden haben keine Lust, höher zu gehen. Da braucht es viele Ueberredungskunst!

J. G. in D. Das Gedicht soll hier stehen; es ist aber wohl nicht von Ihnen!

Der Frühling weint.

Der Frühling weint!
Die lieben blauen Augen
Sie blicken trübe in die Welt,
Wie haben nicht der bittren Tränen Laugen
Sein holdes Antlitz so entstellt!
Der Frühling weint!
Der Feind, er lacht!
Er hat dem Kind, dem schönen,
Den kalten Regen ins Gesicht gespeit!
Schäme dich! Es jezt noch zu verhöhnern,
Da du sein grün Gewand ihm hast beschneit!
Der Winter lacht!

Ja lache nur!
Es wird dir schon vergehen
Du grober, böser Wicht!
Die Sonn' wird bald mit neuem Glanz erstehen,
Wenn dir dann Hals und Bein zerbricht,
So ist dir recht geschehen!
Ja, lache nur!

Ich weine mit!
Doch will ich auch mit hoffen,
Der Feind muß weichen, weil es Gott gesagt,
Bald steht ja unser Himmel wieder offen;
Und was uns beide hat so schwer geplagt,
Den bösen Feind hat er dann selbst getroffen,
Ich lache mit!

M. K. in St. G. Es ist recht, wenn man uns Vereinsstatuten, Programme u. dergl. schickt zur Bereicherung unserer Taubstummenbibliothek. Danke!

Anzeigen

Delegierten-Versammlung

des

Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme

Donnerstag den 9. Juni 1921, in Olten.

Ausführliche persönliche Einladung und Traktandenliste erfolgen noch mit Post Ende Mai. (In die 1. Juni-Nummer können sie nicht aufgenommen werden, weil dieselbe als Festnummer dem Taubstummenheim Uetendorf gewidmet werden muß.)

Vortrag für die Taubstummen der Stadt Bern
Samstag den 21. Mai 1921,
abends 8 1/4 Uhr, in der Münst.
von Vorsteher Gufelberger, Wabern, über
Napoleon I.

Taubstummen-Touristenklub St. Gallen.

Ausflugsprogramm pro 1921.

1. Frühlingsausflug auf den Nollen am 5. Mai. Obligatorisch. Hugentobler.
 2. Hochtour auf die Nasenlöcher am ? Freiwillig. Schwarz.
 3. Hauptausflug auf den Zustall Mitte Juli. Obligatorisch. Brunner.
 4. Sarenlücke-Sax. August ? Oblig. Mesmer.
 5. Sämtis. Datum ? Freiwillig. Schwarz.
 6. Spaziergang nach Altnrhein. Obligatorisch. Juli-August. Rüsch.
 7. Ste Kreuzberg im September. Freiw. Mesmer.
 8. Sogenannter Sauferammeln nach dem Stoß und Alftätten. Mitte Oktober. Obligatorisch.
- NB. Weitere Ausflüge werden jeweils im Museum lokal angeschlagen, ebenso die Datums obiger Ausflüge.

Dem geehrten Publikum von Bern und Umgebung gibt der Unterzeichnete bekannt, daß er sein gut eingerichtetes

Coiffeur-Geschäft

vom 1. Mai an vom Zwiebelngäßchen nach der

Mehrgasse Nr. 68

verlegt hat.

Mit höflicher Empfehlung!

Arnold Beyeler, Coiffeur (gehörlos).

Wer kann mir die Adresse einer

Damenschneiderin

angeben, bei welcher eine taubstumme Tochter die Schneiderei gut erlernen würde und bei welcher sie zugleich Kost und Logis hätte?

A. Gufelberger, Vorsteher, Wabern.

Für Schuster.

Ich suche für einen gehörlosen Jüngling, der die Ausbildung in einer Taubstummenanstalt mit Erfolg genossen hat, einen tüchtigen Meister, der ihn das Schusterhandwerk lehren würde.

Offerten mit Angabe der Bedingungen an
Pfarrer Müller, Präsident d. aarg. F. j. L.
in Birrwil.

**In die als Hetendorf-Festnummer be-
stimmte 1. Juni-Nummer werden
keine Vereinsberichte
und keine Anzeigen aufgenommen.**

Bibliographie des schweizerischen Taub- stummenseins.

Von Eugen Sutermeister. (Fortsetzung.)

Morlot, Prof. A happy man. (Ed. Meystre).

«Champers Journal», 1855.

Moser, Heinrich. August Bösch. (Der gehörlose Bild-
hauer). M. 7 Bildern.

„N. Z. Z.“, 16. Sept. 1911.

„Die Schweiz“, Zch., 1912, S. 62—65.

Mosimann, J., (tbst.) Vom Taubstummenclub Hel-
vetia in Basel.

„L.-Courier“, Wien, 1. März 1903.

Mousson f. v. Drell.

Müller, Anna, Zofingen. Bericht über d. 25-jährige
Tätigkeit des Arbeitsvereins für Taubstumme auf
das Jubiläumsjahr 1896. Erstattet am 24. Sept.
im Römerbad.

Zofingen, Joh. Fehlmann, 1896. — 8 S.

Müller, Arthur, (tbst.) Die Vergnügungsreise des
Basler Taubstummenclubs „Helvetia“ nach Bern.

„L.-Courier“, Wien, 1. Juli 1902.

— Bericht aus Basel.

Ebenda, 1. März 1903.

Müller, B., Pfr. in Großhöchstetten. Die Aufgabe
kirchlicher Liebestätigkeit an Kirche und Volk. Ein
Rückblick a. d. 25-jähr. Tätigkeit des bern. Aus-
schusses f. kirchl. Liebestätigkeit 1883—1908.

Bern, Stämpfli & Cie., 1908. — 47 S.

S. 38—40: Bernische L.-Pastoration.

Müller, Fritz. Taub. (Erzählung).

„Bund“, Bern, 28. April 1915.

Müller, Joh. f. Wellauer.

Müller, J. Fr., Pfr. in Birrwil. Etwas über Taub-
stummensfürsorge.

„Monatsbl. f. d. evang.-ref. Landeskirche d. Kts.
Aargau“, 1912, S. 18—20.

Müller, W. Ein Wort für die Taubstummten des
Kantons Thurgau. Vortr., 17. Mai 1853.

Verh. d. Gemeinnützigen Gesellsch. d. Kts. Thur-
gau, Mai 1850 bis Mai 1853. Weil.

Frauenfeld, 1853.

Mumier, prof. L'instruction des sourds-muets.

Soc. genév. d'utilité publ. Bulletin no. 36,
pag. 535—546.

Genève, Fick, 1866.

Näf, A., Pfr. in Rüschlikon. Das Los der Blinden
und Taubstummten. 2 Vortr. geh. in Zürich 1872.

„S. Z. f. G.“, 1880, S. 257—336.

Auch Sonderabdr. v. J. Herzog, Zch.

Näf, Konrad, Vorsteher der L.-A. Fjerten (Yverdon,
St. Waadt). Nachricht über das Taubstummen-
Institut zu Fjerten, im September 1815. — 4 S.

— Avis concernant l'institut des sourds-muets, établi à
Yverdon.

S. a. L.-A. Fjerten.

Näf f. a. Hirzel.

Näf wird erwähnt: Degeranto, De l'éducation des sourds-
muets. Tome II, p. 127—137. Paris 1827.

Nager, Dr. F. R. Beiträge zur Histologie der er-
worbenen Taubstummheit. Mit 6 Abbildungen.

„Ztschr. f. Ohrenheilkunde“, 54. Bd., S. 217—244.

Auch Sonderabdr.

— Die Taubstummheit im Lichte der neuen Forschung
und Anschauung. Akadem. Antrittsvorlesung, geh.
am 19. Dez. 1908.

„Organ“, 1909, S. 97—104, 129—135. Besprochen
ebenda S. 29—31. Auch Sonderabdr. v. 16 S.

Nager, Dr. F. R. Ueber die Ziele und Ergebnisse der
modernen Taubstummten-Untersuchungen.

„Schw. Medizl. Mitteil.“, 1910, Heft 1, S. 3—17.

„Schw. Rundschau f. Med.“, 1910, S. 158—160.

— Zur Anatomie der endemischen Taubstummheit. Mit
6 Figuren.

„Ztschr. f. Ohrenheilkunde“, Juni 1917, S. 349
bis 364.

Auch Sonderabdr.

— Ueber die Ausbildung der Lehrkräfte für den Absch-
unterricht.

„Correspondenzbl. f. Schweizer Aerzte“, 1917. Nr. 37.

Nager, Dr. med. G., Luzern. Gehöruntersuchungen in
Luzern.

„Schw. Lehrerztg.“, 1893, S. 311.

— Die Taubstummten der Luzerner Anstalt Hohenrain.
Mit Taf.

„Ztschr. f. Ohrenheilkunde“, 43. Bd. 1902.

Auch Sonderabdr. v. 44 S.

Nager f. a. Fragebogen.

Neumann-v. Schönfeld, Albert. Ueber das Stottern.

Vortr., geh. i. d. naturforsch. Gesellsch. Spz.

Zch., Institut Hephata, 1903. — 44 S.

Neumann, Dr. Ferdinand, Direktor d. Königl. L.-A.
zu Königsberg in Preußen. Die Taubstummten-
Anstalt zu Paris im Jahre 1822. Eine histor.-

pädagog. Skizze als Beitr. z. Kenntnis u. Würdi-
gung d. franz. Methoden d. L.-Unterrichtes in

Spanien u. Frankreich.

Königsberg, 1827.

S. 138—139: Die L.-A. in Genf unter Chomel.

Niederer, G., Chefredacteur der „N. Z. Z.“ Das
Armenwesen der Schweiz. Armengesetzgebung u.

statist. Darstellg. d. amtl. u. freiw. Armenpflege.

Zch., Drell Füssli, 1878. — 397 S.

Sie und da werden L.-A. kurz erwähnt, Uebersicht der-
selben S. 339.

Odier, Charles, pasteur. Que faire pour le bien des
sourds et des sourds-muets? Conference, 27 févr. 1917.

Genève, Soc. gén. l'Impr., 1918.

(Enthalten in „Dr. Guder, Surdité etc.“, siehe dort, S.
23—36.)

Ohrenuntersuchungen f. Gehör.

Olivet, Dr. M. L'Institut des sourds-muets aux Pâquis
(Genève). Rapport de la société genevoise d'utili-
té publ. dans sa séance du 14 mars 1870.

Genève, 1870. — 20 S.

Oppikofer, Dr. G. Schwindelhafte Ohrapparate.

„Correspondenz-Blatt f. Schweizer Aerzte“, 1919,

S. 1769—1783. M. Abbild.